

# Gerätewagen Betreuungsdienst: Bewährtes Baukastensystem mit „Teeküche“

V. Roeber

Der „Traum einer jeden Betreuungseinheit“ sollte der Ende vergangenen Jahres angekündigte Gerätewagen Betreuungsdienst aus dem Hause der Firma Ewers aus Meschede sein. Wenn man selbst aus einer Großstadt im Ruhrgebiet kommt, in der die Denkweisen auch im Katastrophenschutz ein wenig andere Dimensionen haben als irgendwo außerhalb der bevölkerungsreichen Ballungsgebiete, dann ist man grundsätzlich erstmal skeptisch bei solchen Ankündigungen. Grund genug, sich das Fahrzeug, seine Beladung und das dahinter stehende Einsatzkonzept näher anzuschauen.



Abb. 1: Front- und Seitenansicht GW-Betreuung: Sonder-signalanlage und Beklebung sind durch das DRK zur Minimierung der Kosten in Eigenarbeit angebracht worden

Der Traum eines Katastrophenschützers von „seinem“ ultimativen Arbeitsgerät wird nicht zuletzt von den lokalen Gegebenheiten im Katastrophenschutz sowie der Einbindung in das Einsatzgeschehen der öffentlichen Gefahrenabwehr beeinflusst. Punkte, die dann ihrerseits wieder die Investitionsbereitschaft von Geldgebern und die Motivation der Ehrenamtlichen beeinflussen. Ein in sich geschlossener Kreis, der erst zur Spirale wird, wenn man mindestens einen dieser Parameter aktiv verändert.

H.J. Heetjans, Rotkreuzbeauftragter im DRK-Kreisverband Grafschaft Bad Bentheim in Niedersachsen, hat im Rahmen seiner Zuständigkeit zusammen mit seinem Planungsteam

an einem dieser Parameter erfolgreich gedreht und den Gerätewagen Betreuungsdienst beim Traditionsunternehmen Ewers bestellt. Ewers konzipiert und liefert seit Jahren erfolgreich Fahrzeuge und Anhänger im Bereich des Katastrophenschutzes. In Deutschland bekannt geworden ist der international agierende Hersteller spätestens mit den Geräteanhängern Betreuung und Technik für das Land NRW.

In der Grafschaft Bad Bentheim sind insgesamt drei Einsatzzüge aufgestellt, die sich am Gliederungsbild der bundeseinheitlichen DRK-Einsatz-einheiten orientieren. Da in Niedersachsen keine standardisierte Ausstattungskonzeption für die Hilfsorganisationen existiert, werden Landesmittel für Investitionen in den Katastrophenschutz antrags- und einzelfallbezogen verteilt. Wenn gleich dieses Prinzip ganz sicher nicht zu einem landesweit untereinander kompatiblen und taktisch sinnvoll einsetzbaren Gesamtsystem der öffentlichen Gefahrenabwehr beiträgt, so ist das aktuelle finanzielle Engagement des Landes wenigstens ein Schritt in die richtige Richtung. Die Bad Bentheimer orientieren sich mangels Vorgaben im eigenen Land dann eben an den bewährten Standards des unmittelbar an das Kreisgebiet grenzenden Nachbarbundeslandes NRW. Aus dem Programm der Firma Ewers diente der Geräteanhänger Betreuung NRW als Vorlage für die Planungen. Die verlastete Ausstattung und die Regalaufteilung sollten als Basis dienen und durch weitere sinnvolle Ausrüstung ergänzt werden. Dank des universellen Trägersystems von Ewers bereitete die Umsetzung von der Anhängerlösung auf ein Fahrzeug keine Probleme.

## Anforderungen

Die Grundanforderungen an das Fahrzeugchassis und die Motorisierung waren schnell festgelegt. Die Wahl fiel auf einen Daimler-Chrysler Sprinter 515 CDI mit Doppelkabine und einem

Gesamtgewicht von 5 t. Mit dem 4×2-Antrieb ist das Fahrzeug den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Technisch hatte man nun – mit einem groben Ausstattungskonzept im Hinterkopf – eine solide Transportbasis für das Personal der Betreuungsgruppe und die mitzuführende Ausstattung geschaffen. Bei den Überlegungen zur Ergänzung des NRW-Standards haben die Bad Bentheimer konsequent auf Schnickschnack verzichtet und sich an den grundlegenden Aufgabenstellungen orientiert. In Abweichung von NRW kommt statt eines Stangengerüstzeltes (SG) ein aufblasbares Pendant zum Einsatz, und die Krankentragen, die auf NRW-Anhänger als Ruhemöglichkeit verlastet wurden, sind durch Feldbetten mit Aluminium-Gestänge ersetzt worden.

Für Einsätze, die als Gruppe eigenständig und unter Umständen ad hoc durchgeführt werden müssen, wurde die Beladung um einen 5-kVA-Stromerzeuger und eine Kühlbox erweitert. Letztere kann sowohl über die Bordnetzspannung des Fahrzeuges als auch über externe 230-V-Versorgungsleitungen gespeist werden. Die Kühlkette für Lebensmittel kann somit weitgehend unterbrechungsfrei vom Ausrücken am eigenen Standort bis zum Einsatz der Box auch außerhalb des Fahrzeuges an der Einsatzstelle jederzeit gewährleistet werden.

Zur Abrundung der Einsatzkonzeption wurde am Fahrzeugheck ein hydraulischer Schiebemast angebracht. Die in den Klappen der Geräteschotts angebrachten hellen Leuchtstoffröhren, die für eine vorübergehende und kurzfristige Beleuchtung des Arbeitsbereiches ausreichen, können somit um eine höhenverstellbare Möglichkeit der Umfeldbeleuchtung mit Flutlichtstrahlern und Ähnlichem ergänzt werden.

### Modul Teeküche

Wichtigstes Merkmal des Gerätewagens Betreuungsdienst dürfte jedoch das integrierte Modul „Teeküche“ sein, das im Heck des Kofferaufbaus untergebracht ist. Aus dem Stand heraus ist hierdurch ohne erheblichen Aufwand die schnelle Zubereitung von Heißgetränken oder kleinerer Mengen Verpflegung genauso möglich, wie die Einrichtung einer Verpflegungsausgabestelle ohne Zeltaufbau. Die über die gesamte Fahrzeugbreite durchgängige Arbeitsplatte im Heck kann im Bedarfsfall auf der linken Seite geöffnet werden. Dort ist ein Hockerkocher integriert, für den die Gasversorgungsleitungen nach unten durchgeführt sind und so problemlos den Anschluss einer mit-



Abb. 2: Heck-/Seitenansicht: Der Arbeitsbereich des Teeküchenmoduls wird durch die hochgestellte Heckklappe vor Witterungseinflüssen geschützt

#### Volker Roeber

KatS-Beauftragter  
Berufsfeuerwehr Duisburg  
Elsa-Brändström-Str.13  
47169 Duisburg  
volker.roeber@gmx.net

geführten Propangasflasche erlauben. Rechter Hand findet sich funktionell befestigt eine elektrisch betriebene, große Warmhaltekanne. Unterhalb der Arbeitsplatte finden Gerätekästen Platz, die für häufig verwendete Utensilien und Verbrauchsmaterialien wie Tee oder Kaffee Raum bieten. Diverse 230-V-Stromanschlüsse runden den funktionellen Arbeitsbereich genauso ab wie das durchdachte Trinkwasserversorgungssystem.

### Trinkwasserverordnung einhalten

Trinkwasser ist ein besonderes Thema – auch im Katastrophenschutz und der Gefahrenabwehr. Mit der Einhaltung der Trinkwasserverordnung und der damit verbundenen Hygienestandards ist nicht zu spaßen. Deshalb musste man sich für die Trinkwasserversorgung bei Ad-hoc-Einsätzen mit dem Fahrzeug, aber auch zur Hygiene für das Betreuungspersonal etwas einfallen lassen. Gründliche Recherchen mit mobil ein-

Abb. 3: Zur Benutzung des Hockerkochers (l.) wird die Arbeitsplatte aufgeklappt. Die Alu-Transportkisten bieten genügend Raum für Kleinkram, auf den man schnell Zugriff haben möchte



setzbaren und vor allem jederzeit einsatzbereit vorzuhaltenden Wasserversorgungssystemen offenbarten mehr Probleme als Lösungen. Zu groß war bei den auf Anhieb einfallenden Lösungen die Gefahr von bakteriologischen Problemen an Anschluss- und Ausgussstücken.

Schließlich war eine Lösung mit Großpackungen von Trinkwasser eines Mineralwasserherstellers gefunden, die auch die entsprechenden Ausgussstücke für Einwegverwendungen mitbringen und damit Keimfreiheit garantieren. Für diese Packungen, die als Vorrat im Fahrzeug mitgeführt werden, wurden durch Ewers flexible anzubringende Halterungssysteme sowohl oberhalb der Arbeitstheke im Heck, als auch im Hygienemodul am rechten Fahrzeugheck angefertigt. Während das Trinkwasser im Arbeitsbereich in der Regel zur Zubereitung von z.B. Warmgetränken verbraucht wird, musste beim

Abb. 4: Struktur der Betreuungseinheit des Einsatzzugs DRK Bad Bentheim

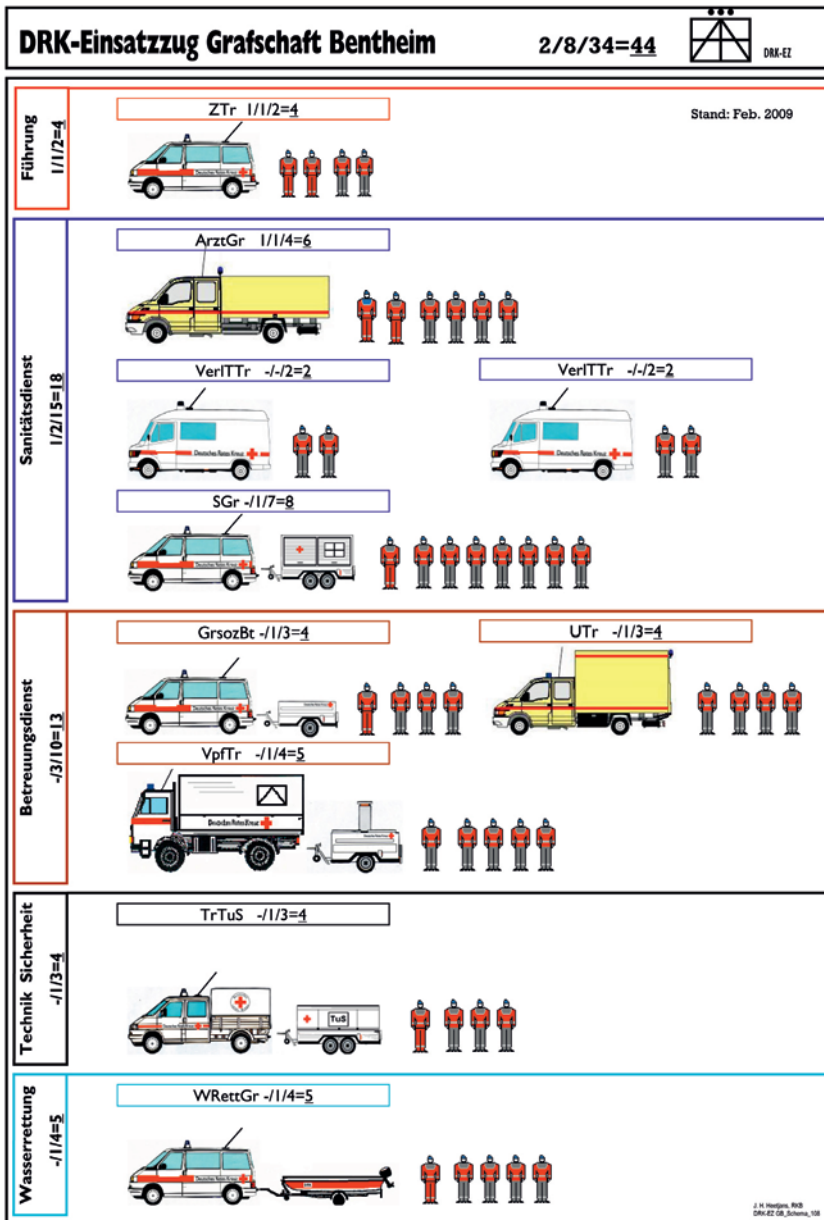


Abb. 5: Abgesetzte Ausgabestelle, Trinkwasserzapfstelle und Kaffeemaschine im Vordergrund

Hygienemodul auch an eine Möglichkeit zum Auffangen des Brauchwassers nach dem Händewaschen usw. gedacht werden. Wie bei herkömmlichen Camping-Fahrzeugen ist deshalb ein Auffangbehälter im Bereich des Hecks montiert worden, der durch ein Schlauchsystem mit dem klappbaren Waschbecken des Hygienemoduls verbunden wird.

**Fazit**

Seit der offiziellen Übergabe durch den niedersächsischen Innenminister Uwe Schünemann am 17. März 2009 in Schüttorf bereichert der neue Gerätewagen die öffentliche Gefahrenabwehr im Landkreis erheblich. Er ermöglicht es den fachlich qualifizierten und hoch motivierten Einsatzkräften, ihr in der Theorie erlerntes Wissen praktisch und mit modernem Equipment zum Wohl der Allgemeinheit umzusetzen. So soll das Fahrzeug künftig z.B. auch bei Einsätzen der Feuerwehr als Versorgungsstützpunkt verwendet werden. Für die nächste Zeit ist die Anschaffung eines zweiten Gerätewagens mit der gleichen Ausstattung geplant, damit das Kreisgebiet optimal versorgt werden kann.

Die anfängliche Aussage vom „Traum einer jeden Betreuungseinheit“ ist zwar ein wenig überzogen, aber unterm Strich handelt es sich beim Gerätewagen Betreuung aus dem Hause Ewers um ein durchdachtes, finanzierbares und gleichermaßen flexibel anpassbares System. Das Baukastensystem macht die Erweiterung, Ergänzung oder Veränderung einfach.

Es ist schade, dass es immer noch Bundesländer gibt, die in den KatS investieren, ohne klare Vorgaben zur taktischen Wertigkeit zu machen. Dies wird sich spätestens beim nächsten überörtlichen Einsatz rächen. Solange eigentlich als gleichwertig zu betrachtende taktische Formationen innerhalb eines Kreisgebietes zwischen den unterschiedlichen Hilfsorganisationen oder spätestens zwischen verschiedenen Städten unterschiedlich ausgestattet sind, solange wird eine effektive Gefahrenabwehr nicht wirklich möglich sein. Die wirtschaftlichen Vorteile und Einsparungsmöglichkeiten bei Sammelbeschaffungen von Ausstattung sollen an dieser Stelle erst recht außer Acht gelassen werden.

Es ist auf der anderen Seite schön, wenn von staatlicher Seite trotz knapper Haushaltsmittel immer noch auch an den Katastrophenschutz gedacht wird und Gelder für Investitionen fließen. Noch besser mutet es dann an, wenn diejenigen, denen man das Geld in die Hand drückt, damit verantwortlich und umsichtig umgehen. Der Quasi-Standard, der in NRW mit der zentralen Landesbeschaffung Städte- und Hilfsorganisationen übergreifend eingeführt wurde,



hat sich bewährt. Wenn dieser gemeinsame Nenner nun auch von anderen, direkten Anrainern aufgegriffen wird, ist das umso besser; es hilft, die Wertigkeit einschätzen und so zielgerichtet Anforderungen auch über Landesgrenzen hinweg aussprechen zu können. +

Abb. 6: Der Auffangbehälter für benutztes Trink-/ Brauchwasser ist aus dem Campingbereich entliehen; eine ebenso einfache wie praktikable Lösung

## Wir verstehen uns!



service@skverlag.de  
www.skverlag.de

- zuhören
- verstehen
- kommunizieren

Kommunikation im Rettungsdienst heißt vor allem, das Gegenüber richtig anzusprechen, zu verstehen und entsprechend zu handeln. Dieses Buch hilft, mit Notfallpatienten und Kollegen im Einsatz sicher zu kommunizieren.



**S+K**  
Stumpf+Kossendey  
Verlag

„Können Sie mich verstehen?“  
Sicher kommunizieren im Rettungsdienst  
- hrsg. von Matthias Bastigkeit  
- 1. Auflage 2005  
- 168 Seiten  
- 29 Abbildungen, 14 Tabellen  
- vierfarbig, Broschur

„Können Sie mich verstehen?“  
Sicher kommunizieren im Rettungsdienst

Best.-Nr. 349

24,90 €